

Weihnachtsgottesdienst in Coronazeiten? Meine Kirche ist viel zu klein!

„Unsere Kirche ist momentan nicht einmal für 20 Leute zugelassen. Da brauchen wir gar nicht erst anzufangen Heilig Abend. Das gibt nur Ärger bei den vielen, die nicht reingelassen werden können. Der Fernsehgottesdienst ist ja auch ganz gut...“ Ein solches Gespräch wird wohl an vielen Orten geführt.

Doch was ist, wenn Corona vorbei ist? Haben sich die Gemeindeglieder dann daran gewöhnt, dass es ja auch ohne Gottesdienstbesuch geht? Zumal der Pastor / die Pastorin ja selbst zu verstehen gegeben hat, dass man doch genauso gut den Fernseher anschalten könne?

Weil ich das sehr schade fände, habe ich (z.T. im Gespräch mit einigen Kollegen) eine Möglichkeit entwickelt, **wie trotz der momentanen Verhältnisse mehrere hundert Menschen einen Weihnachtsgottesdienst erleben** können, von dem sie wahrscheinlich noch länger sprechen werden.

Was Sie brauchen:

- Etwas Platz im Freien um die Kirche oder um das Gemeindehaus herum; es geht auch ein Marktplatz, ein gerade beendeter Weihnachtsmarkt o.ä.
- Ca. 6 Gartenpavillons oder Buden
- Musik (Posaunenchor, Orgel mit Übertragung, verstärkte Gitarre, notfalls Musikanlage)
- ca. 20 - 30 Mitarbeiter*innen
- Kaum Geld

Wie der Gottesdienst abläuft:

In der Zeitung und auf anderen Wegen ist bekannt gemacht worden, dass der Gottesdienst am Heiligen Abend jederzeit zwischen 15 und 19 Uhr von Menschen aller Altersklassen besucht werden kann, und dass er unter Beachtung aller Hygieneregeln im Freien stattfindet. Er dauert für die Besucher*innen ca. 30 Minuten. Die Menschen wissen also, dass sie wetterfest angezogen sein sollten und evtl. mit Regenschirm kommen.

1. Station: Empfang

Hier erwarten 3 Ehrenamtliche die Gottesdienstbesucher*innen. Je nach Hygieneregeln im Dezember, die momentan ja nicht absehbar sind, werden Masken aufgesetzt, Hände desinfiziert, die Personalien aufgenommen und Gruppen gebildet in den zugelassenen Größen - unter Berücksichtigung der zusammengehörigen Haushalte. Den Gruppen wird erklärt, dass sie bei jeder Musik eine Station weitergehen. Wenn gesungen werden darf, können Liedzettel verteilt werden.

1a: Ein Weihnachtslied wird zentral so gespielt, dass es im gesamten Aktionsgebiet zu hören ist. Das kann ein Bläserensemble auf dem Kirchturm sein, die per Mikro und Lautsprecher übertragene Kirchenorgel, ein verstärktes anderes Ensemble oder geeignetes Einzelinstrument oder auch ein vorher eingespieltes Weihnachtslied;

notfalls auch von einer entsprechenden CD. Dauer: 2-3 Verse mit Intonation, 1-3 Minuten, muss nicht einheitlich sein. Mindestens 7 verschiedene Lieder oder Musikstücke sollten sich abwechseln.

Während des Liedes, das evtl. mitgesungen werden kann, geht die Gruppe zur nächsten Station, während bei der Empfangsstation 1 die nächste Gruppe willkommen heißen und vorbereitet wird.

2. Station: Ein Pavillon ist z. B. mit einem Adventskranz geschmückt. Wie alle folgenden Pavillons ist er mit einer dekorativen Leine oder mit Tannenbäumchen so nach vorn abgesperrt, dass die Sicherheitsabstände beachtet sind. Eine Ehrenamtliche (evtl. mit Visier) begrüßt die Menschen, vielleicht auch mit liturgischen Worten („... im Namen des Vaters...“). Sie spricht Worte der Propheten („das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht...“) und ein Eingangsgebet. Wie bei allen weiteren Stationen beträgt die Zeitdauer genau 3 Minuten oder ein paar Sekunden weniger.

2a: Nach genau 3 Minuten erklingt zentral das nächste Weihnachtslied (siehe 1a). (Es kann Sinn machen, wenn 20 Sekunden vorher ein kurzer „Warnton“ anzeigt, dass die Mitarbeitenden der Stationen zum Abschluss kommen müssen.)

Dabei wandern alle Gruppen eine Station weiter. Die nächsten Stationen sollten mindestens 10m Abstand haben, damit es nicht zu viele gegenseitige akustische Störungen gibt. Übrigens sollte bei dieser Gruppengröße ohne Mikrofone gearbeitet werden.

3. Station: Dieser Pavillon ist vielleicht mit einer Krippe geschmückt. Ein*e Ehrenamtliche*r liest die Weihnachtsgeschichte Lk 2 vor. Das Tempo wird so gewählt, dass er/sie in knapp 3 Minuten fertig ist.

3a: siehe 2a!

4. Station: Ein*e Pfarrer*in (natürlich nicht zwangsläufig!) hält eine Weihnachtspredigt von knapp 3 Minuten.

4a: siehe 2a!

5. Station: Vielleicht ist der Pavillon mit einem kleinen „Altar“ und Kreuz geschmückt? Das „Vater unser“ könnte für die wenig Geübten im Großformat als Plakat aufgehängt werden. 1 ehrenamtliche Person:

Ein Fürbittgebet und das Vater unser wird angeleitet. Evtl. ein Hinweis auf die Kollekte, und evtl. steht dort auch der Kollektenkasten.

5a: siehe 2a!

6. Station: Verschiedene Segenssprüche (traditionell und modern) sind als Plakate aufgehängt. Ein*e Pfarrer*in (natürlich nicht zwangsläufig!) spricht einen Segen und

lädt die Familien oder Paare ein, sich innerhalb des gemeinsamen Haushalts mit Handauflegung gegenseitig zu segnen z.B. mit Worten, die den Plakaten entnommen werden können. Je nach Gegebenheit können die Menschen eingeladen werden, nach der nächsten Musik noch kurz in der Kirche einzukehren und eine Kerze anzuzünden, die dort aufgestellte Krippe zu beschauen oder das „Licht von Bethlehem“ mit nach Hause zu nehmen.

6a: siehe 2a!

evtl. 7. Kirche: auch hier sollte eine Person sein, die hilfreich zur Seite steht und schließlich freundlich darum bittet, für die nächste Gruppe wieder Platz zu machen.

7a: Die Menschen werden zu Beginn der Musik freundlich verabschiedet und verlassen die Kirche durch einen anderen Ausgang als sie die Kirche betreten haben.

Problemlösungen:

1. Wie viele Menschen können hier am Gottesdienst teilnehmen?

Wenn die Gruppengröße 10 Personen beträgt, können pro Stunde 12x10, also 120 Personen kommen. In 4 Stunden wären das also mindestens 480 Personen. Wenn die Gruppen im Dezember größer sein dürfen, multipliziert sich diese Zahl entsprechend. Es kann natürlich zu Wartezeiten kommen. Das Empfangsteam sollte darauf vorbereitet sein und auf die Abstandsregelungen im Bedarfsfall aufmerksam machen. Für die Besucher*innen dauert der Gottesdienst nach einer eventuellen Wartezeit ca. 30 Minuten.

2. Ist der Aufwand nicht immens?

Ja, der Aufwand ist groß. Aber wenn Sie das Krippenspiel, den Familiengottesdienst, die Christvesper, die Christmette... in den anderen Jahren betrachten: Ist der Unterschied dann noch so groß? Und wenn Sie Heilig Abend nichts machen und auf den Fernsehgottesdienst verweisen: Erklären Sie damit nicht den Bankrott der gemeindlichen Volkskirche?

*3. Wieviele Mitarbeiter*innen brauche ich?*

Eigentlich braucht man an der 1. Station 3-4 Personen, an den anderen je 1, also 10 Personen + 2 „Springer*innen“ zur Lösung von Problemen sowie die Musiker*innen. Alle Posten sollten aber mindestens doppelt besetzt werden, weil ja an jeder Station 12x pro Stunde dasselbe abläuft. Wenn man mehrere Stunden lang alle 5 Minuten die Weihnachtsgeschichte vorliest, kann das sehr anstrengend werden. Also abwechseln, Trink- und Toilettenpausen ermöglichen...

4. Wird das für die Mitarbeitenden nicht langweilig?

Wenn die Mitarbeitenden sich vorher öfters treffen und entsprechend vorbereiten, können sie in der Zeit auch einmal die Rollen tauschen.

Wer die Predigt hält, tut vielleicht gut daran, 2 oder 3 unterschiedliche 3-Minuten-Beiträge zu erarbeiten, damit es für die sprechende Person ein wenig Abwechslung gibt.

Auch bei der Musikabteilung sollte es Pausen für die Beteiligten geben. Der Umbau oder das Umschalten zwischen z.B. Posaunen und Orgel oder CD muss innerhalb der 3 Minuten geschehen, bei der die 6-7 Stationen ihre Beiträge liefern.

5. Bekomme ich für Heilig Abend so viele Ehrenamtliche?

Auch für die „normalen“ Gottesdienste haben Sie für Krippenspiel usw.

Ehrenamtliche gebraucht. Für einmalige, besondere Aktionen lassen sich vermutlich Mitarbeiter*innen finden, da sie eine wirklich interessante und verantwortliche Aufgabe haben. Sie sollten in die Vorbereitung einbezogen sein und Änderungen und Verbesserungsideen einbringen können.

6. Was benötige ich sonst noch?

Desinfektionsmittel; Masken; Listen; Visiere für die Mitarbeitenden; Handschuhe?; Deko für die Pavillons; Absperrungen, Flatterband, Bodenmarkierungsband u.ä. nach Gegebenheit; Übertragungsanlage; Beleuchtung; evtl. Strahler für Kirchenbeleuchtung außen oder für Buntglasfenster von innen; Getränke, Snacks für Mitarbeitende; Stoppuhren oder Uhren mit Sekundenzeiger; weitere Dinge tauchen bereits oben in der Beschreibung auf.

7. Kann ich dieses Konzept variieren?

Dies ist ausgesprochen erwünscht. Es muss ja ohnehin an die örtlichen Gegebenheiten sowie an die Hygieneregeln angepasst werden, die im Dezember gelten und momentan nicht absehbar sind.

Die Zeit 15 bis 19 Uhr ist natürlich als Beispiel völlig aus der Luft gegriffen. Halten Sie länger durch, oder genügen bei Ihnen auch 3 Stunden (+30 Minuten für den Durchlauf)? Sind Sie bereit, eine Warteschlange dann auch noch „abzuarbeiten“? Es kann auch zusätzliche Stationen geben. Die Zeitdauer könnte verändert werden, sollte aber an allen Stationen gleich sein und durch die Musik synchronisiert werden. Wenn es einen Weihnachtsmarkt gibt, der ja wohl am Heiligen Abend geschlossen ist, könnten auch verschiedene Buden nach Rücksprache mit den Besitzern genutzt werden mit einem Leitsystem aus Klebebändern auf dem Boden. Man könnte Sprecher*innen kostümieren usw.

Und wenn Ihnen das Konzept gefällt, können Sie es später natürlich auch umstricken für Karfreitag, Ostern ... oder im Sommer auch einmal „einfach nur so“, selbst wenn Corona vorbei ist...

7. Ist dieses Konzept coronamäßig zertifiziert?

Nein. Dieses Konzept ist mehr oder weniger dem Kopf eines pensionierten Pfarrers entsprungen, der ein paar Ideen liefern kann, aber nicht die Verantwortung für die Durchführung übernimmt. Die Abstimmung mit örtlichen Gesundheitsbehörden usw. liegt also in der Verantwortung der durchführenden Gemeinden.

8. *Gibt es sonst noch was?*

Ich freue mich, wenn ich dem Einen oder der Anderen mit meinem Konzept weiterhelfen kann. Es mag sein, dass jemand anders vielleicht schon ähnliche Gedanken geäußert hat. Das habe ich nicht nachgeprüft. Wenn Sie mein Konzept verwenden, schicken Sie mir doch bitte eine kleine Rückmeldung an burgdoerfer@gmx.de ! Danke!

Hartwig Burgdörfer, Pfr.i.R.
Otterkuhle 38
44795 Bochum
Tel. 0172 9084892
burgdoerfer@gmx.de